



Universität der Künste Berlin

---

## **Fachgruppe Musikwissenschaft**

### **Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

**Wintersemester 2025 / 2026**  
*Stand 14. Juli 2025*

– Änderungen vorbehalten –



## INHALTSVERZEICHNIS

---

FACHGRUPPE MUSIKWISSENSCHAFT	4
PERSONEN	5
VERANSTALTUNGEN IM WINTERSEMESTER	7
A.    VORLESUNGEN	7
<i>WELCHES SEMINAR PASST ZU MIR?</i>	10
B.    EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN	11
C.    PROSEMINARE	15
D.    HAUPTSEMINARE	21
E.    KOLLOQUIEN	25
ÜBERSICHTSPLAN	28

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis, aktuelle Hinweise, die Sprechstundenmeldung, weitere Informationen zur Fachgruppe, zu Veranstaltungen und Forschungsprojekten sowie nützliche Handreichungen zum Studium, wie das Skript „Grundlagen musikwissenschaftlichen Arbeitens“ oder eine Formatvorlage für das Verfassen einer Hausarbeit, oder Prüfungen finden Sie unter [www.udk-berlin.de/musikwissenschaft](http://www.udk-berlin.de/musikwissenschaft).



## **FACHGRUPPE MUSIKWISSENSCHAFT**

### **Sprecherin der Fachgruppe Musikwissenschaft**

Prof. Dr. Signe Rotter-Broman  
E-Mail: rotter@udk-berlin.de

### **Stellvertretende Sprecherin der Fachgruppe Musikwissenschaft**

Prof. Dr. Christine Hoppe  
E-Mail: c.hoppe@udk-berlin.de

### **Postanschrift**

Universität der Künste Berlin  
Institut für Musikwissenschaft, Musiktheorie, Komposition und Musikübertragung  
Fachgruppe Musikwissenschaft  
Fasanenstr. 1B  
D-10623 Berlin

### **Studienberatung**

Prof. Dr. Matthias Pasdzierny  
E-Mail: pasdzierny@udk-berlin.de  
Sprechstunde: Di, 14–16 Uhr, Fa 303a

### **Geschäftsstelle Musikwissenschaft**

Ariane Gintzel  
Universität der Künste Berlin, Fakultät Musik  
Lietzenburger Str. 45, Raum 421/422  
D-10789 Berlin  
Tel. (030) 3185-2241  
E-Mail: musikwissenschaft@udk-berlin.de  
Sprechzeiten: n. V.

### **Geschäftsstelle Musikpädagogik**

Universität der Künste Berlin, Fakultät Musik  
Lietzenburger Str. 45, Raum 421/422  
D-10789 Berlin  
Öffnungszeiten: Mo, 12–14 Uhr sowie Mi, 10–12 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit n. V.

### **Bibliothek & Mediathek**

Universitätsbibliothek der UdK Berlin im Volkswagen-Haus  
Fasanenstr. 88  
D-10623 Berlin  
Tel. (030) 314-76473  
E-Mail: ub-info@udk-berlin.de  
<http://www.udk-berlin.de/sites/universitaetsbibliothek/>

### **Standorte und Abkürzungen**

Bu = Bundesallee 1–12, 10719 Berlin  
Fa = Fasanenstr. 1B, 10623 Berlin  
Ha 33 = Hardenbergstr. 33, 10623 Berlin  
Lie = Lietzenburger Str. 45, 10789 Berlin

## PERSONEN

---

**Bitte melden Sie sich zu allen Sprechstunden an.**

### **Professorinnen**

Prof. Dr. Susanne Fontaine

fontaine@udk-berlin.de

Fa 321, Sprechstunde: Mo, 14–16 Uhr (Anmeldung online über die Homepage (→ Sprechstunden))

Prof. Dr. Signe Rotter-Broman

rotter@udk-berlin.de

Fa 320c, Sprechstunde: Di, 16:30–18:30 Uhr (Anmeldung online über die Homepage (→ Sprechstunden))

Prof. Dr. Dörte Schmidt

dschmidt@udk-berlin.de

Fa 320a, Sprechstunde: Di, 14–16 Uhr (Anmeldung online über die Homepage (→ Sprechstunden))

### **Juniorprofessor:innen**

Prof. Dr. Christine Hoppe

c.hoppe@udk-berlin.de

Fa 320b, Sprechstunde: Di, 14:30–16:30 Uhr (Anmeldung online über die Homepage (→ Sprechstunden))

Prof. Dr. Matthias Pasdzierny

pasdzierny@udk-berlin.de

Fa 303a, Sprechstunde: Di, 14–16 Uhr (Anmeldung online über die Homepage (→ Sprechstunden))

### **Honorarprofessor:innen, Privatdozent:innen und Apl.-Professor**

Prof. Dr. Hartmut Fladt

fladt@aol.com

Prof. Dr. Ariane Jeßulat

a.jessulat@udk-berlin.de

Sprechstunde: n. V.

Prof. Dr. Lars-Christian Koch

l.c.koch@t-online.de

Sprechstunde: n. V.

Apl. Prof. Dr. Ulrich Krämer

kraemer@bbaw.de

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Sprechstunde: n. V.

PD Dr. Philine Lautenschläger

ph.lautenschlaeger@gmx.de

Sprechstunde: n. V.

Prof. Dr. Conny Sibylla Restle  
c.restle@udk-berlin.de  
Musikinstrumenten-Museum, Sprechstunde: n. V.

Prof. Dr. Sabine Sanio  
sabine.sanio@udk-berlin.de  
Sprechstunde: n. V.

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen**

Dr. Dorothea Hilzinger  
Fa 305, d.hilzinger@udk-berlin.de

Dr. Christoph Müller-Oberhäuser  
Fa 305, c.mueller-oberhaeuser@udk-berlin.de

**Lehrbeauftragte im Wintersemester 2025/2026**

Dr. Henry Balme  
Dr. Dr. Daniele Daude  
Dr. Sandra Kebig  
Dr. Katrin Lengwinat  
Charlotte Wiesener

**Tutor:innen im Fach Musikwissenschaft**

Yifan Ruan  
Julia Schütte  
Takashi Waschkau  
muwi-tutorien@udk-berlin.de

## VERANSTALTUNGEN IM WINTERSEMESTER

---

Bitte entnehmen Sie Ihrem Studienplan, welche Veranstaltungen Sie für Ihr Modul benötigen. Bei Fragen wenden Sie sich an den/die jeweilige/n Modulbeauftragte/n oder die Studienberatung.

### A. VORLESUNGEN

---

**Bitte melden Sie sich – soweit nicht anders angegeben – zu allen Veranstaltungen ausschließlich über das Online-Vorlesungsverzeichnis an. Hörende anderer Universitäten, die hierzu keinen Zugang haben, wenden sich bitte direkt an die Dozierenden.**

#### **Live-Talk: Zwischen Kanon und Marginalisierung: Vielfältige Perspektiven auf Instrumentalmusik im 18. Jahrhundert**

Prof. Dr. Christine Hoppe und Dr. Dorothea Hilzinger

Mo, 18:30–20:00, online

Beginn: 20.10.2025

Wendet man den Blick auf die – mitteleuropäische, komponierte – Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts, so rücken oft automatisch die sogenannten „großen Namen“ wie Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven in den Vordergrund. Diese Fokussierung ist jedoch selbst Ausdruck einer bestimmten Perspektive der Musikgeschichtsschreibung, in der es häufig um nichts Geringeres als „die Geschichte“ der Symphonie, des Instrumentalkonzerts, des Streichquartetts oder der Tastenmusik geht. In der Folge stehen meist die kanonisierten Kompositionen dieser Gattungen und Personen im Zentrum musikgeschichtlicher Narrative.

Im Rahmen des Live Talks ist es unser Ziel, gängige Erzählmuster der Musikgeschichtsschreibung kritisch zu hinterfragen und Raum für neue, differenzierte Perspektiven zu schaffen. Im Zentrum steht die Sichtbarmachung der Vielfalt und Komplexität der musikalischen Praxis des 18. Jahrhunderts. Damit wollen wir die traditionell werk- und autorzentrierte Betrachtungsweise erweitern und eine andere Erzählweise ermöglichen: Statt ausschließlich Gattungen und kanonisierte Persönlichkeiten in den Mittelpunkt zu stellen, richten wir den Blick auf Handlungsräume und Personen, die in der herkömmlichen Musikgeschichtsschreibung oft übersehen oder in den Schatten gestellt wurden – darunter Frauen wie Elisabetta Gambarini und Marianna von Martines, oder People of Colour wie Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges, und Ignatius Sancho. Anhand von Komponisten wie Joseph Martin Kraus, Johann Stamitz und Leopold Koželuh fragen wir explizit nach den Mechanismen, die aus zu Lebzeiten anerkannten Musikern Randfiguren der Musikgeschichtsschreibung gemacht haben. So wird eine gerade fürs 18. Jahrhundert oft werkzentrierte Ereignisgeschichte um sozial- und rezeptionsgeschichtliche Ansätze erweitert, hin zu einer Musikgeschichte mit Raum für alternative Handlungsfelder und Ordnungskategorien.

#### Literaturhinweise:

Rebecca CYPRESS: „The Poetics of the Wise Fool in the Music and Letters of Ignatius Sancho“, in: *Music and Letters* 104 (2023), S. 197-228.

Matthew HEAD und Susan WOLLENBERG (Hg.): *The Cambridge Companion to Women Composers*, Cambridge u. a. 2004.

Stephanie KLAUK (Hg.): *Instrumentalmusik neben Haydn und Mozart: Analyse, Aufführungspraxis und Edition* (=Saarbrücker Studien zur Musikwissenschaft, Bd. 20), Würzburg 2021.

## **Musikgeschichte Nordeuropas 1870–1920**

Prof. Dr. Signe Rotter-Broman

Di, 10:00–12:00, Fa 322

Beginn: 21.10.2025

Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland sind kulturell und politisch vielfach untereinander und mit Zentral- und Westeuropa verflochten. Musikhistorisch werden diese Länder und ihre hierzulande bekannten Vertreter:innen jedoch zumeist unter nationalen und exotisierenden Vorzeichen betrachtet. Die Vorlesung vermittelt einerseits Grundwissen zum Musikleben dieser Länder und zu den wichtigsten Komponist:innen (u. a. Carl Nielsen, Wilhelm Stenhammar, Jean Sibelius, Edvard Grieg, Elfrida Andrée und Agathe Backer-Grøndahl) um 1900. Sie richtet den Blick besonders auf deren internationale Vernetzung, auf Begegnungen an Musikzentren wie Paris, Wien und Berlin. Insbesondere auf den Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts, den größten internationalen Foren der Zeit, lässt sich die Formierung von ‚nationalen‘ und makroregionalen Selbst- und Fremdbildern beobachten, die zum Teil bis heute weiterwirken. Die Vorlesung bezieht daher auch aktuelle Fachdiskussionen zur Frage von Modernität, Kanonbildung und transnationaler Musikgeschichtsschreibung ein.

### Literaturhinweis:

Signe ROTTER-BROMAN: „Der ‚nordische Ton‘ im Zeitalter der Weltausstellungsbewegung“, in: Juri Giannini (Hg.), *Rued Langgaard. Perspektiven (= Musikkontext, Bd. 15)*, Wien 2021, S. 39–61.

## **SozialRaumMusik: Musikalische Praktiken als soziale Taktik in Alltag und Konzertsaal**

Prof. Dr. Christine Hoppe

Mi, 10:00–12:00, Fa 322

Beginn: 22.10.2025

Die Vorlesung widmet sich der Frage, wie Musik seit Jahrhunderten auf vielfältigste Weise dazu genutzt wird, Beziehungen zu festigen, soziale Hierarchien und Machtstrukturen zu etablieren, zu inszenieren oder herauszufordern. Anhand von Beispielen aus Klöstern, höfischen Kontexten, Salons, Konzertsälen und -bühnen und alltäglichen Settings werden Routinen und Rituale beleuchtet, die Zugehörigkeit und Gemeinschaft stiften, aber auch Mechanismen der Ausgrenzung und Marginalisierung (z.B. nach Klasse, Gender, Ethnie) hervorbringen. Die Vorlesung fragt, wie musikalische Praktiken bewusst oder unbewusst dazu eingesetzt werden, soziale Ordnungen zu stabilisieren oder zu transformieren, Eliten zu bilden oder alternative Räume zu schaffen – etwa im Umkreis der höfischen und bürgerlichen Salonkultur, in Gattungen wie dem Streichquartett oder auch in Formen populärer Musik wie dem Rap, in denen Musik explizit als Ausdruck von Herkunft, Identität und sozialer Positionierung genutzt wird. Im Fokus der Betrachtungen stehen sowohl die Körperlichkeit und Materialität des Musizierens als auch die symbolische und emotionale Dimension von Musik als Mittel der Identitätsstiftung, Abgrenzung und sozialen Mobilisierung. Die Veranstaltung verbindet praxeologische, soziologische und musikwissenschaftliche Ansätze und lädt zur Reflexion darüber ein, wie Musik im Alltag und auf der Bühne als Werkzeug der sozialen Taktik wirkt.

### Literaturhinweise:

Carola BEBERMEIER, Clemens KREUTZFELDT und Melanie UNSELD: „Music Across the Ocean. Eine theoretisch-methodische Navigationshilfe“, in: *Music Across the Ocean – Kulturelle Mobilität im transatlantischen Raum 1800-1950*, hg. von dens., Bielefeld 2024, S. 27–47.

Karl H. HÖRNING und Julia REUTER: „Doing Culture: Kultur als Praxis.“, in: *Doing Culture: Neue Positionen zum Verhältnis von Kultur und sozialer Praxis*, hg. von dens., Bielefeld 2004.

Peter KLOSE: „Doings and playings? Eine praxeologische Sicht auf Musik und musikbezogenes Handeln in musikpädagogischer Perspektivierung“, in: *Praxen und Diskurse aus Sicht musikpädagogischer Forschung*, hg. von Verena WEIDNER und Christian ROLLE, Münster u. a. 2019, S. 19–33.

Andreas RECKWITZ: „Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive“, in: *Zeitschrift für Soziologie* 32 (2003), Heft 4, S. 282–301.

## Sound, Media, and Modern Culture: An Introduction to Sound Studies and Sonic Arts

Prof. Dr. Sabine Sanio

Lie 314

Zeiten werden noch bekannt gegeben

This lecture is an introduction to contemporary positions of sound studies and the sonic arts. We will cover theoretical and scholarly key questions of this still young academic discipline as well as aesthetic and musical topics of the only slightly older discipline of sonic arts. Parallels and differences between scholarly and artistic approaches can be easily demonstrated on the basis of mutually central topics.

These are in particular the aesthetics and history of (audio) media, which have caused radical changes in listening and the production of music and have enabled the spawning of new genres such as the sonic arts. The different effects of audio media are one of the central topics of sound studies and sonic arts. One of these effects is the radical dissolution of the musical, which is nowadays almost location-independent. The result is a profound transformation of the musical performance practice: music may not only be produced anywhere, but also transferred to any desired location. It has become in itself mobile and accompanies us during all ventures, no matter how long or short the paths connected may be.

But audio media have not only influenced the musical performance practice and the places where we listen to music, but also our listening and listening habits themselves. These changes can not only be understood in the context of the changed sound production but the alterations of listening have to be examined in relation to our other senses.

The lecture will go over the different developments on the basis of exemplary concepts and works of the sonic arts and discuss the changes for the self-image of musicology, that have arisen and given rise to the sound studies. The lecture offers a broad overview of aesthetic positions of sonic arts and contemporary theories of sound studies. At the same time, we will investigate exactly how the young discipline of sound studies may position itself in relation to its two most important theoretical and scholarly reference systems – cultural studies and systematic musicology.

### Literaturhinweise:

Christoph COX und Daniel WARNER (Hg.): *Audio Culture. Revised Edition. Reading in Music*. London, New York 2017.

Dieter DANIELS und Sandra NAUMANN (Hg.): *See this Sound: Audiovisuology: A Reader*, 2. Aufl. Köln 2015.

Douglas KAHN: *Noise, Water, Meat. A History of Sound in the Arts*. Cambridge 2001.

Brian KANE: *Sound Unseen. Acousmatic Sound in Theory and Practice*, Oxford 2016.

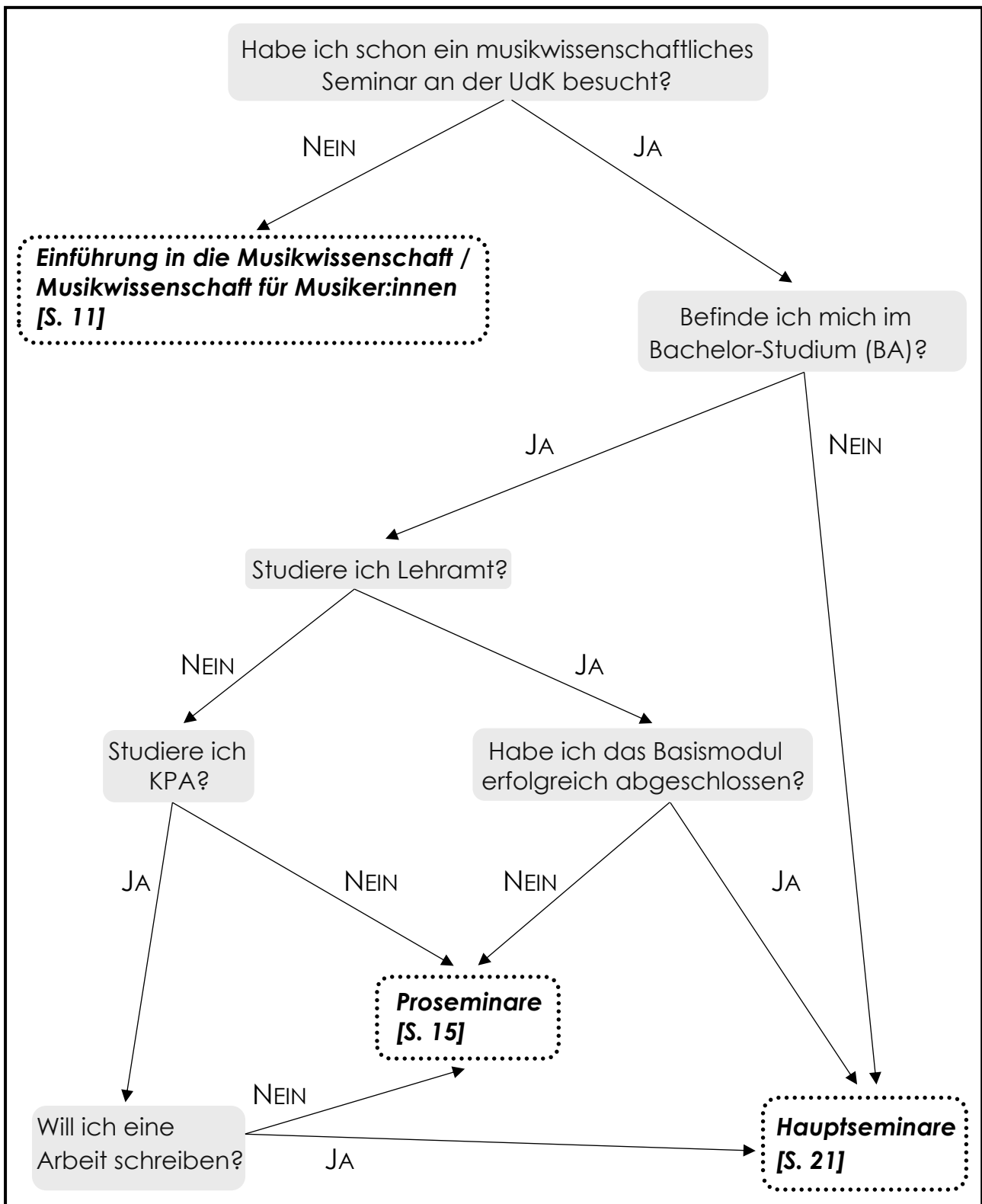
Caleb KELLY: *Cracked Media. The Sound of Malfunction*. Cambridge 2009.

## WELCHES SEMINAR PASST ZU MIR?

Diese Entscheidungshilfe gibt Aufschluss über die Art der Veranstaltung, die besucht werden kann. Bitte wählen Sie im Anschluss aus dem Angebot der Veranstaltungen aus.

In einigen Studienordnungen wird nicht nach Proseminar (PS) und Hauptseminar (HS) unterschieden. Bitte orientieren Sie sich an der Zuordnung zu Basis- und Vertiefungsmodul.

Es gilt die jeweilige Studien- und Prüfungsordnung.



## B. EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN

---

**Bitte melden Sie sich – soweit nicht anders angegeben – zu allen Veranstaltungen ausschließlich über das Online-Vorlesungsverzeichnis an.  
Hörende anderer Universitäten, die hierzu keinen Zugang haben, wenden sich bitte direkt an die Dozierenden.**

### **Einführung in die Musikwissenschaft**

Prof. Dr. Susanne Fontaine  
Mo, 10:00–12:00, Fa 302  
Beginn: 20.10.2025

Ziel dieser Veranstaltung ist es, an ausgewählten Beispielen einen ersten Überblick über die Gegenstände, Fragestellungen, Arbeitsfelder und Methoden des Faches zu vermitteln, die musikwissenschaftliche Landschaft Berlins kennenzulernen und die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken vorzustellen. Diese Veranstaltung wird mehrere Exkursionen unternehmen, also nicht immer im Seminarraum stattfinden. Bitte planen Sie die Möglichkeit von Wegzeiten ein.

#### Literaturhinweise:

Matthew GARDNER und Sara SPRINGFELD: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung* (= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 19), Kassel u. a. 2014. (zur Anschaffung empfohlen)  
Kordula KNAUS und Andrea ZEDLER (Hgg.): *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*, München 2012.  
Nicholas COOK: *Music. A Very Short Introduction*, Oxford 1998.  
Angeli JANHSEN: *Gut schreiben über neue Kunst*, Berlin 2019.

### **Einführung in die Musikwissenschaft**

Dr. Dorothea Hilzinger  
Mo, 10:00–12:00, Fa 212  
Beginn: 20.10.2025

Ziel dieser Veranstaltung ist es, an ausgewählten Beispielen einen ersten Überblick über die Gegenstände, Fragestellungen, Arbeitsfelder und Methoden des Faches zu vermitteln, die musikwissenschaftliche Landschaft Berlins kennenzulernen und die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken vorzustellen. Diese Veranstaltung wird mehrere Exkursionen unternehmen, also nicht immer im Seminarraum stattfinden. Bitte planen Sie die Möglichkeit von Wegzeiten ein.

#### Literaturhinweise:

Matthew GARDNER und Sara SPRINGFELD: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung* (= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 19), Kassel u. a. 2014. (zur Anschaffung empfohlen)  
Kordula KNAUS und Andrea ZEDLER (Hgg.): *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*, München 2012.  
Nicholas COOK: *Music. A Very Short Introduction*, Oxford 1998.  
Angeli JANHSEN: *Gut schreiben über neue Kunst*, Berlin 2019.

## **Einführung in die Musikwissenschaft**

Prof. Dr. Dörte Schmidt  
Mo, 14:00–16:00, Fa 302  
Beginn: 20.10.2025

Ziel dieser Veranstaltung ist es, an ausgewählten Beispielen einen ersten Überblick über die Gegenstände, Fragestellungen, Arbeitsfelder und Methoden des Faches zu vermitteln, die musikwissenschaftliche Landschaft Berlins kennenzulernen und die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken vorzustellen. Diese Veranstaltung wird mehrere Exkursionen unternehmen, also nicht immer im Seminarraum stattfinden. Bitte planen Sie die Möglichkeit von Wegzeiten ein.

### Literaturhinweise:

Matthew GARDNER und Sara SPRINGFELD: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung* (= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 19), Kassel u. a. 2014. (zur Anschaffung empfohlen)  
Kordula KNAUS und Andrea ZEDLER (Hgg.): *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*, München 2012.  
Nicholas COOK: *Music. A Very Short Introduction*, Oxford 1998.  
Angeli JANHSEN: *Gut schreiben über neue Kunst*, Berlin 2019.

## **Musikwissenschaft für Musiker:innen I**

Charlotte Wiesener  
Di, 10:00–12:00, Fa 302  
Beginn: 21.10.2025

Ziel dieses Seminars ist es, einen Einblick in das Fach Musikwissenschaft zu geben und dabei die Bedürfnisse von KA-Studierenden besonders zu berücksichtigen. Am konkreten Beispiel sollen Schritt für Schritt die notwendigen Techniken eingeübt werden, um z. B. eine Hausarbeit oder eine Konzertmoderation erfolgreich zu verfassen. Dazu gehören u. a. das Entwickeln einer Fragestellung, Literaturrecherche und -beschaffung, der richtige Umgang mit Zitaten und die Strukturierung eines Textes. Das Seminar wird mit einer kurzen Übungshausarbeit abgeschlossen.

### Literaturhinweise:

Matthew GARDNER und Sara SPRINGFELD: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung* (= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 19), Kassel u. a. 2014.  
Jeongsoo HONG, Younghan HEO, Heesuk OH und Sukwon LEE: *Musikwissenschaft*, Seoul 2004. (auf Koreanisch)

## **Musikwissenschaft für Musiker:innen II**

Charlotte Wiesener  
Di, 14:00–16:00, Fa 212  
Beginn: 21.10.2025

Ziel dieses Seminars ist es, einen Einblick in das Fach Musikwissenschaft zu geben und dabei die Bedürfnisse von KA-Studierenden besonders zu berücksichtigen. Am konkreten Beispiel sollen Schritt für Schritt die notwendigen Techniken eingeübt werden, um z. B. eine Hausarbeit oder eine Konzertmoderation erfolgreich zu verfassen. Dazu gehören u. a. das Entwickeln einer Fragestellung, Literaturrecherche und -beschaffung, der richtige Umgang mit Zitaten und die Strukturierung eines Textes. Das Seminar wird mit einer kurzen Übungshausarbeit abgeschlossen.

### Literaturhinweise:

Matthew GARDNER und Sara SPRINGFELD: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung* (= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 19), Kassel u. a. 2014.  
Jeongsoo HONG, Younghan HEO, Heesuk OH und Sukwon LEE: *Musikwissenschaft*, Seoul 2004. (auf Koreanisch)

### **Einführung in die Musikwissenschaft**

Prof. Dr. Signe Rotter-Broman

Di, 14:00–16:00, Fa 302

Beginn: 21.10.2025

Ziel dieser Veranstaltung ist es, an ausgewählten Beispielen einen ersten Überblick über die Gegenstände, Fragestellungen, Arbeitsfelder und Methoden des Faches zu vermitteln, die musikwissenschaftliche Landschaft Berlins kennenzulernen und die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken vorzustellen.

Diese Veranstaltung wird mehrere Exkursionen unternehmen, also nicht immer im Seminarraum stattfinden.

Bitte planen Sie die Möglichkeit von Wegzeiten ein.

#### Literaturhinweise:

Matthew GARDNER und Sara SPRINGFELD: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung*

(= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 19), Kassel u. a. 2014. (zur Anschaffung empfohlen)

Kordula KNAUS und Andrea ZEDLER (Hgg.): *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*, München 2012.

Nicholas COOK: *Music. A Very Short Introduction*, Oxford 1998.

Angeli JANHSEN: *Gut schreiben über neue Kunst*, Berlin 2019.

### **Einführung in die Musikwissenschaft**

Prof. Dr. Matthias Pasdzierny

Do, 10:00–12:00, Fa 212

Beginn: 23.10.2025

Ziel dieser Veranstaltung ist es, an ausgewählten Beispielen einen ersten Überblick über die Gegenstände, Fragestellungen, Arbeitsfelder und Methoden des Faches zu vermitteln, die musikwissenschaftliche Landschaft Berlins kennenzulernen und die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken vorzustellen.

Diese Veranstaltung wird mehrere Exkursionen unternehmen, also nicht immer im Seminarraum stattfinden.

Bitte planen Sie die Möglichkeit von Wegzeiten ein.

#### Literaturhinweise:

Matthew GARDNER und Sara SPRINGFELD: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung*

(= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 19), Kassel u. a. 2014. (zur Anschaffung empfohlen)

Kordula KNAUS und Andrea ZEDLER (Hgg.): *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*, München 2012.

Nicholas COOK: *Music. A Very Short Introduction*, Oxford 1998.

Angeli JANHSEN: *Gut schreiben über neue Kunst*, Berlin 2019.



**Bitte melden Sie sich – soweit nicht anders angegeben – zu allen Veranstaltungen ausschließlich über das Online-Vorlesungsverzeichnis an.  
Hörende anderer Universitäten, die hierzu keinen Zugang haben, wenden sich bitte direkt an die Dozierenden.**

### **Im Tonstudio: Ethnographien produzierter Musik**

Dr. Henry Balme  
Mo, 12:00–14:00, Fa 212  
Beginn: 20.10.2025

Von Abbey Road in London über Electric Lady in New York bis zum Hansa-Studio in Berlin – das Tonstudio ist aus der Geschichte der populären Musik des 20. Jahrhunderts nicht wegzudenken. Es steht sinnbildlich für einen Raum, in dem kreatives Schaffen auf technische Realisierung trifft. Zugleich ist das Studio ein mythenumwobener Ort, geprägt von Anekdoten und Geschichten, die sich durch Interviews, Fotografien, Zeitschriften sowie Dokumentar- und Spielfilme überliefert und es als eine Art kulturelle Bühne hinter der Bühne etabliert haben. Doch das Tonstudio ist nicht nur Ort der Musikproduktion, sondern auch ein Gegenstand musikwissenschaftlicher Forschung. In den letzten dreißig Jahren ist es verstärkt in den Fokus ethnographischer und kulturhistorischer Studien gerückt. In diesem Seminar nähern wir uns dem Studio aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven und erarbeiten gemeinsam zentrale Texte der aktuellen Forschungsliteratur.

Darüber hinaus bietet das Seminar den Teilnehmenden die Möglichkeit, selbst forschend tätig zu werden. Im Zentrum steht dabei die Feldforschung: Studierende erlernen die Grundlagen der Ethnografie und wenden sie in einem selbst konzipierten Forschungsprojekt an. Dabei nehmen sie Kontakt zu einem Tonstudio oder zu Produzent:innen auf und führen ethnographische Untersuchungen zum Einsatz von Digital Audio Workstations (DAWs) als zentralem Element moderner Studios durch. Auf diese Weise lernen sie sowohl das Studio als Forschungsgegenstand als auch die Ethnographie als Methode aus erster Hand kennen. Abgerundet wird das Seminar durch eine gemeinsame Exkursion zu den Riverside Studios an der Spree in Berlin sowie durch Projektpräsentationen am Ende des Semesters.

#### Literaturhinweise:

- Adam Patrick BELL: *Dawn of the DAW: The Studio as Musical Instrument*. New York 2018.  
Samantha BENNETT: *Modern Records, Maverick Methods: Technology and Process in Popular Music Record Production 1978–2000*. London 2018.  
Mark J. BUTLER: *Playing with Something That Runs: Technology, Improvisation, and Composition in DJ and Laptop Performance*. Oxford 2014.  
Brian ENO: „The Studio as Compositional Tool.“, in: *Audio Culture: Readings in Modern Music*, hg. von Christoph Cox und Daniel Warner, New York 2004, S. 127–130.  
Simon ZAGORSKI-THOMAS: *The Musicology of Record Production*. Cambridge 2014.

### **Archivarische Macht in Musik (1)**

Dr. Dr. Daniele G. Daude  
Di, 16:00–18:00, Fa 212  
Beginn: 21.10.2025

Für seine Spielzeit 2025/2026 legte das Berliner Deutsche Symphonie Orchester (DSO) den Schwerpunkt auf „Afrodiaspora – Composing While Black“ nach der gleichnamigen Abhandlung von George E. Lewis und Harald Kisiedu (2023). Somit ist das DSO das erste deutsche Orchester, das einen Jahresschwerpunkt auf Schwarze Komponist:innen legt. Was bedeutet diese Thematisierung für die deutsche Musiklandschaft, das Repertoire, die musikwissenschaftliche Forschung und Musikgeschichtsschreibung? In seiner bahnbrechenden Abhandlung *Silencing the Past. Power and Production of History* (1995) definiert der Anthropologe Michel-Rolph Trouillot sein Konzept der „archival power“ (archivarische Macht) als „the power to define what is and what is not a serious

object of research, and therefore of mention" (Trouillot, S. 99).

Das Seminar „Archivarische Macht in Musik (1)“ versteht sich als Auftakt zu einer umfassenden Reihe, in der Prozesse der Wissensproduktion in der deutschsprachigen Musikwissenschaft identifiziert und auf ihre ästhetischen, historischen und ideologischen Grundlagen hin untersucht werden: Welche Ziele, Methoden, Selektionsprozesse und Wertungsmechanismen verfolgten die Autoren der Enzyklopädie *Musik in Geschichte und Gegenwart* (MGG)? Wie etablierten sich Begriffe wie „Qualität“, „Originalität“, „Genialität“, „Relevanz“, „Kleinmeister“ zur Wertung von Kompositionen? Welche Wertungssysteme setzten sich in der deutschen Musikwissenschaft ab 1945 durch? Welche historiographischen Modelle und Alternativen zum kanonischen Repertoire wurden vorgeschlagen und warum wurden sie nicht weiterverfolgt?

Literaturhinweis:

Michel-Rolph TROUILLOT: *Silencing the Past. Power and the Production of History*, Boston 1995.

### **Mozart in Wien**

Dr. Christoph Müller-Oberhäuser

Di, 18:00–20:00, Fa 302

Beginn: 21.10.2025

Neben Salzburg versteht sich Wien heute als die zentrale ‚Mozart-Stadt‘. Und in der Tat hat sie ‚mozarttechnisch‘ einiges zu bieten – so jedenfalls das Wiener Stadt-Marketing: „Mozart in Wien erleben: auf seinen Spuren an Originalschauplätzen und in Erlebniswelten wie dem Mozarthaus Vienna, Mythos Mozart und dem Haus der Musik. Wolfgang Amadeus Mozart ist das bekannteste Musik-Genie aller Zeiten. In Wien verbrachte der Star zwischen Barock und Revolution seine kreativsten, erfolgreichsten Jahre.“ Im Seminar soll es vor diesem Hintergrund um drei Dinge gehen: Erstens soll der in der Tat umfangreiche Teil von Mozarts Œuvre, der in Wien entstanden ist, in den Blick genommen werden. Das gilt für seine Kammermusik, Klavierkonzerte und Sinfonien ebenso wie für seine Opern von der *Entführung aus dem Serail* bis zur *Zauberflöte*. Mozarts kompositorisches Wirken soll, zweitens, in das Wiener Musikleben und den gesellschaftlich-politischen Kontext der 1780er-Jahre eingeordnet werden. Dementsprechend wird es um zentrale Institutionen wie die Wiener (Hof-)Oper ebenso gehen wie um die Frage, wie sich Mozart als „Star zwischen Barock und Revolution“ in diesem Umfeld als freischaffender Künstler behauptet hat. Drittens soll thematisiert werden, wie Wien zu einem zentralen ‚Mozart-Gedenkort‘ wurde. Es geht dabei sowohl um die Verankerung seiner Wiener Werke im Konzertrepertoire und im musikwissenschaftlichen Kanon als auch um die kulturpolitischen Bemühungen in Wien, sich nicht zuletzt unter Verweis auf Mozart als zentrale Musikmetropole Europas zu präsentieren.

Literaturhinweise:

Volkmar BRAUNBEHRENS: *Mozart in Wien*, 2. Aufl. München 2006.

Silke LEOPOLD: *Mozart-Handbuch*, Stuttgart u. a. 2005.

Martina NUßBAUMER: *Musikstadt Wien. Die Konstruktion eines Images*, Freiburg i. Br. 2007.

### **Lautenmusik im Europa der Frühen Neuzeit**

Dr. Sandra Kebig

Mi, 12:00–14:00, Fa 212

Beginn: 22.10.2025

Musik für Laute gehört zu den frühesten Instrumentalkompositionen des europäischen Abendlandes. Die Blütezeit der Lautenmusik erstreckte sich von ca. 1500 bis 1800, in der sowohl die Musik als auch die Instrumente einige Veränderungen erlebt haben. Die wissenschaftliche Literatur kennt einige Zentren der Musizierpraxis (Mailand, Venedig, Nürnberg, Paris, London), prominente Namen von Lautenisten (John Dowland, Pierre Phalèse, Valentin Bakfark, Johann Kapsberger), bedeutende historische Handschriften und Drucke, die in unterschiedlichen Tabulaturen notiert sind. Das Seminar legt einen ersten Fokus auf verborgene Netzwerke zwischen Personen, die in verschiedenen Funktionen als Lautenist:in, Verleger oder Sammler:in an der Verbreitung und Pflege der Lautenmusik beteiligt waren. Haben Frauen hierbei eine besondere Rolle? Dazu soll schlaglichtartig der Blick auf einzelne Kompositionen aus verschiedenen Zeitabschnitten gerichtet werden. Welche Charakteristika kennzeichnen frühe, mittlere und späte Werke? Wie verhalten sich diese zu instrumentenbaulichen

Veränderungen? Für die Beschäftigung mit Musik, die in Tabulaturen überliefert ist, gehört zunächst das Erarbeiten einer gewissen Lesekompetenz ebenso zum Inhalt des Seminars, wie möglicherweise die Übertragung in moderne Notation.

Literaturhinweise:

Elisabeth SCHMIERER und Markus ROTH: *Geschichte der Musik der Renaissance*, Laaber 2016, S. 226–250. (Kurt REINHARD), Ricardo EICHMANN, Peter PÄFFGEN und Norbert BEYER, Art. „Lauten“, in: *MGG Online*, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/534055>.

**Von Aggro bis Aggu, von SXTN bis Sookee – Berliner HipHop-Geschichte(n) in Forschung und Lehre**

Prof. Dr. Matthias Pasdzierny und Mehtap Ari

Do, 14:00–16:00, Fa 212

Beginn: 23.10.2025

Schon vor dem Fall der Mauer entstanden in Berlin HipHop-Szenen; spätestens seit dem Mainstream-Erfolg des 2001 gegründeten Labels Aggro Berlin entwickelte sich die Hauptstadt zu einem der wichtigsten Zentren dieser Musik- und Jugendkultur im deutschsprachigen Raum. Seitdem haben zahlreiche junge Rapper:innen das Genre immer weiter diversifiziert und es bildete sich eine ganze Infrastruktur an Clubs und Subszenen, wobei vor allem Communities mit Migrationsbezügen oft eine entscheidende Rolle spielten. Im Seminar soll es darum gehen, musikwissenschaftliche und -pädagogische Zugänge zu Berlin als HipHop-Stadt u. a. entlang folgender Fragen kennenzulernen: Wie kann HipHop musikwissenschaftlich erforscht und als Unterrichtsgegenstand vermittelt werden? Von wem und wie werden HipHop-Geschichtsschreibungen in Bezug auf die Stadt Berlin formuliert? Wie kann mithilfe von HipHop-Praktiken (kulturelle) Teilhabe im Musikunterricht ermöglicht werden?

Neben theoretischer Lektüre (in deutscher und englischer Sprache) sind diverse Exkursionen in Berlin (u. a. ins *Archiv der Jugendkulturen* und zu einer *EP-Release-Party* einer Jugendgruppe) geplant.

Teilnehmende aller Studiengänge der Fakultät Musik sind im Seminar herzlich willkommen. Musik-Lehramtsstudierende können sich nach erfolgreicher Teilnahme dieses Proseminar ENTWEDER als musikpädagogisches ODER als musikwissenschaftliches Proseminar ODER als Seminar im Wahlmodul anrechnen. Eine Doppelanrechnung ist nicht möglich.

Wenn Sie an einem Platz in diesem Seminar interessiert sind, senden Sie bitte bis zum **30. September 2025** eine E-Mail **über Ihre eigene UdK-Mailadresse** an [m.ari@udk-berlin.de](mailto:m.ari@udk-berlin.de) **unter Angabe Ihres vollständigen Namens, Ihrer Matrikelnummer, Ihres Studiengangs, Ihres Fachsemesters, Ihres Hauptfachs (+ Profil) sowie unter welchem Modul Sie sich diese Lehrveranstaltung anrechnen lassen möchten**. Sie erhalten am 02. Oktober 2025 eine Rückmeldung bzgl. eines Platzes im Seminar.

Literaturhinweise:

Linus EUSTERBROCK, Chris KATTENBECK und Oliver KAUTNY (Hg.): *It's how you flip it. Multiple Perspectives on Hip-Hop and Music Education*, Bielefeld 2024.

Naika FOROUTAN: *Die postmigrantische Gesellschaft: Ein Versprechen der pluralen Demokratie*, 2. Aufl. Bielefeld 2021.

Thomas WILKE und Michael RAPPE (Hg.): *HipHop im 21. Jahrhundert. Medialität, Tradierung, Gesellschaftskritik und Bildungsaspekte einer (Jugend-)Kultur*, Wiesbaden 2022.

**Von Mund-, Blas- und Ziehharmonikas: Ein Streifzug durch die Geschichte der Harmonikainstrumente. Einführung in die Instrumentenkunde.**

Prof. Dr. Conny Sibylla Restle

Do, 14:00–16:00, Musikinstrumenten-Museum SIMPK (Eingang Ben Gurion-Straße)

Beginn: 23.10.2025

Harmonikainstrumente – dazu zählen insbesondere Akkordeon, Bandoneon, Bajan, Concertina, Steirische Harmonika und Mundharmonika – sind aus der aktuellen Volks- und Popmusik nicht mehr wegzudenken. Entwickelt zu Beginn des 19. Jahrhunderts, wurden sie mit ihren zahlreichen Bauformen binnen kürzester Zeit unverzichtbarer Bestandteil der Volksmusik. Charakteristisch sind die bautechnische Vielfalt sowie die verschiedenen Griffsysteme der Harmonikas. Die Herstellung dieser Instrumente verlangt zudem besondere

Handwerkstechniken, die typisch sind für das Zeitalter der Industrialisierung. Bereits im frühen 20. Jahrhundert zählte das Bandoneon zu den populärsten Musikinstrumenten in Latein- und Nordamerika. Die Landesmusikkräfte in Deutschland wählten das Akkordeon zum Instrument des Jahres 2026. Mit seiner großen Sammlung an historischen Musikinstrumenten aus dem 16. bis zum 21. Jahrhundert sowie einem umfassenden Bestand an Gemälden, Zeichnungen und Drucken von Musikern und Instrumenten zählt das Berliner Musikinstrumenten-Museum weltweit zu den bedeutendsten seiner Art. Anhand des umfangreichen Bestands an Concertinas, Bandoneons, Akkordeons und Mundharmonikas bietet das Berliner Musikinstrumenten-Museum vielfältiges Anschauungsmaterial zur Darstellung der Geschichte und des Baus der Harmonikainstrumente.

#### Literaturhinweise:

Maria DUNKEL: *Akkordeon – Bandonion – Concertina im Kontext der Harmonikainstrumente*, Bochum 1999.

Armin FETT und Maria DUNKEL: Art. „Harmonikainstrumente“, in: *MGG Online*, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/534508>.

Helmi Strahl HARRINGTON und Gerhard KUBIK: Art. „Accordion“, in: *Grove Music online*, <https://doi.org/10.1093/gmo/9781561592630.article.46180>.

Martin HÄFFNER: *Harmonicas. Die Geschichte der Branche in Bildern und Texten (= Publikationen des Harmonikamuseums Trossingen, Bd. 1)*, Trossingen/Olberndorf 1991.

Conny RESTLE (Hg.): *In aller Munde: Mundharmonika, Handharmonika, Harmonium; eine 200-jährige Erfolgsgeschichte (anlässlich der Ausstellung „In Aller Munde“ im Musikinstrumenten-Museum SIMPK, Berlin, 2. Oktober bis 17. November 2002)*, Berlin 2002.

Curt SACHS: *Real-Lexikon der Musikinstrumente zugleich ein Polyglossar für das gesamte Instrumentengebiet*, Berlin 1913.

### **Klangvolle Stimmen: Frauen in der Musikwelt Lateinamerikas**

Dr. Katrin Lengwinat

Fr, 18:00–19:30, online

Beginn: 24.10.2025

Komponieren, musizieren und forschen sind auf den ersten Blick in der ganzen Welt männerdominierte Bereiche. Zumindest in der Geschichtsschreibung und auf dem kommerziellen Markt. Im wirklichen Leben ist das aber oft ganz anders. Die weiblichen Stimmen sind sehr wohl hörbar, sichtbar und lesbar, haben den Klang von Stärke und von Kreativität. In Lateinamerika nehmen Frauen zumindest seit Beginn des 20. Jahrhunderts gleichberechtigt am Musikleben teil. Nur ihr Bekanntheitsgrad ist sehr reduziert. Persönlichkeiten wie Teresa Carreño, Violeta Parra, Isabel Aretz, Mercedes Sosa, Graciela Paraskevaidis, Celia Cruz oder Shakira sind da eher eine Ausnahme. Aber das Musikleben ist ohne die Beiträge von Frauen unvorstellbar.

Das Seminar soll das Schaffen von Frauen ins Rampenlicht stellen und einmal ausschließlich betrachten. Im Bereich von Volks-, Pop- und E-Musik stehen Komponistinnen, Musikwissenschaftlerinnen, Instrumentalistinnen, Sängerinnen, Pädagoginnen, Managerinnen und Tänzerinnen des gesamten Subkontinents im Vordergrund, deren Biografien, Werke, musikalische Charakteristika und die Emanzipationsgeschichte im sozialen Umfeld beleuchtet werden. Am Ende sollen Erkenntnisse über die Ursachen ihrer Verborgenheit, die Rolle und den Wert ihres Schaffens und den Kampf um die Sichtbarkeit verallgemeinert werden können.

#### Literaturhinweise:

Emilio CASARES (Hg.): *Diccionario de la Música española e hispanoamericana*, Bd. 10, Madrid 1999.

Paul COLLAER: *Amerika, Musikgeschichte in Bildern*, Bd. 1, Leipzig 1980.

Robert GÜNTHER (Hg.): *Die Musikkulturen Lateinamerikas im 19. Jahrhundert*, Regensburg 1982.

David HORN und John SHEPHERD (hg.): *Genres: Caribbean and Latin America, London (= Bloomsbury Encyclopedia of Popular Music of the World, Bd. 9)*, Bloomsbury 2014.

Steven LOZA (Hg.): *Musical Cultures of Latin America: Global effects, past and present*, Los Angeles 2003.

## „Nicht Artisten wollen wir heranzüchten, sondern deutsche Künstler bilden.“ Musikausbildung und Musikleben im Nationalsozialismus

PD Dr. Philine Lautenschläger

Blockseminar, Fa 212

Vorbesprechung (Teilnahme verbindlich): 7.11.25, 17:30–19:00

Termine: 21.11. 16:00–20:00; 22.11. 9:00–16:00; 12.12. 16:00–20:00; 13.12.25 9:00–16:00

Konzertbesuch 23.11.25 18:00 im Centrum Judaicum (Kammerkonzertreihe *Heldinnen*)

Kultur und Musik spielten bei der Verbreitung der nationalsozialistischen Ideologie und der Etablierung der NS-Herrschaft eine zentrale Rolle. Dementsprechend versuchte der NS-Staat nach der „Machtergreifung“, umfassenden Einfluss auch auf die Kunst- und Musikhochschulen zu nehmen, in denen die aktuellen und zukünftigen Multiplikatoren der ideologisch geprägten Kunstauffassung tätig waren. Im Seminar werden wir uns mit den Maßnahmen befassen, durch die der NS-Staat sich den Zugriff auf die Musikhochschulen sichern wollte, und damit, wie „erfolgreich“ diese waren. Im Mittelpunkt soll die Berliner Hochschule für Musik stehen, die Vorgängerinstitution der UdK. Als Aushängeschild der progressiven Weimarer Kulturpolitik stand sie im Fokus staatlicher und parteiamtlicher Bemühungen. Der reiche Quellenbestand ermöglicht es, in viele Bereiche Einblick zu nehmen: den personellen Umbau und die Veränderungen der Lehrinhalte und Zielsetzungen ebenso wie den Studienalltag zwischen NS-Feierkultur und Arbeitseinsätzen.

Anmeldung ab sofort unter: [philine.lautenschlaeger@sophie-drinker-institut.de](mailto:philine.lautenschlaeger@sophie-drinker-institut.de)

### Literaturhinweise:

Albrecht DÜMLING: „Auf dem Weg zur ‚Volksgemeinschaft‘. Die Gleichschaltung der Berliner Musikhochschule ab 1933“, in: *Musik in der Emigration 1933–1945. Verfolgung, Vertreibung, Rückwirkung. Symposium Essen 10.–13. Juni 1993*, hg. von Horst WEBER, Stuttgart 1994, S. 69–107.

Christine FISCHER-DEFOY: *Kunst – Macht – Politik. Die Nazifizierung der Kunst- und Musikhochschulen in Berlin*. 2. Aufl. Berlin 1996.

Dietmar SCHENK: *Die Hochschule für Musik zu Berlin. Preußens Konservatorium zwischen romantischem Klassizismus und Neuer Musik, 1869–1932/33 (= Pallas Athene, Bd. 8)*, Stuttgart 2004.

### **Die Matthäus-Passion (BWV 244)**

Dr. Christoph Müller-Oberhäuser

Blockseminar, Fa 302

Termin: 09.01., 16:00–20:00; 20.02. 15:00–19:00; 21.02., 10:00–18:00.

Hinzu kommt außerdem ein Termin für eine ganztägige Exkursion u. a. ins Bach-Archiv nach Leipzig, die voraussichtlich in einer der beiden letzten Januarwochen stattfinden wird (KW 4 oder 5).

Wenige Werke haben im Konzertrepertoire wie in der wissenschaftlichen Diskussion eine derart herausgehobene Position und genießen eine derart uneingeschränkte Wertschätzung wie Johann Sebastian Bachs *Passio Domini nostri J. C. secundum Evangelistam Matthaem*, kurz: *Matthäus-Passion*. Im Seminar geht es zum einen darum, sich dem Entstehungskontext des Werks anzunähern. Die Frage nach dem theologischen Kontext und den ursprünglichen Aufführungszusammenhängen ist dabei ebenso zu stellen wie ein Blick auf die Geschichte der Passionsvertonung als Gattung zu werfen sein wird. Zum anderen steht die Rezeptionsgeschichte im Zentrum, d. h. die Frage, wie das Werk in den letzten fast 200 Jahren seit der erstmaligen Wiederaufführung der Passion unter der Leitung von Felix Mendelssohn Bartholdy in Berlin 1829 aufgeführt und interpretiert wurde. In diesem Zusammenhang werden wir uns auch mit im Frühjahr 2026 in Berlin geplanten Aufführungen der Passion beschäftigen und das Gespräch mit Ausführenden suchen.

### Literaturhinweise:

John BUTT: *Bach's Dialogue with Modernity. Perspectives on the Passions*, Cambridge 2010.

Hans DARMSTADT: *Johann Sebastian Bach – Matthäus-Passion. Analysen und Anmerkungen zur Kompositionstechnik mit aufführungspraktischen und theologischen Notizen*, Dortmund 2005.

Emil PLATEN: *Johann Sebastian Bach – Die Matthäus-Passion. Entstehung, Werkbeschreibung, Rezeption*, 6. Aufl. Kassel u. a. 2009.



**Bitte melden Sie sich – soweit nicht anders angegeben – zu allen Veranstaltungen ausschließlich über das Online-Vorlesungsverzeichnis an.  
Hörende anderer Universitäten, die hierzu keinen Zugang haben, wenden sich bitte direkt an die Dozierenden.**

### **Staging Gender im Streichquartett. Komponistinnen und Interpretinnen im Fokus**

Prof. Dr. Christine Hoppe und Dr. Dorothea Hilzinger

Mo, 14:00–16:00, Fa 212

Beginn: 20.10.2025

Im Seminar wollen wir uns der Frage widmen, wie Gender im Streichquartett inszeniert, verhandelt und transformiert wird. Dabei blicken wir auf das Streichquartett sowohl als Gattung als auch als Ensemblepraxis, denn Geschichte und Gegenwart von beidem sind eng mit gesellschaftlichen Vorstellungen von Gender, Körper und sozialer Zugehörigkeit verwoben.

Im langen 19. Jahrhundert waren Frauen mit erheblichen Hürden beim Zugang zur – nicht klavierbasierten – Kammermusik konfrontiert, insbesondere im Bereich des Streichquartetts. Diese Hürden spiegeln sich unter anderem in einer deutlichen Unterrepräsentation von Komponistinnen in diesem Genre bis ins späte 19. Jahrhundert. Die wenigen veröffentlichten Werke von Frauen fanden meist nur im privaten Kreis Beachtung und erreichten selten die breite Öffentlichkeit. So schufen Komponistinnen wie Emilie Mayer, Clara Kathleen Rogers und Marie Jaëll zwar Werke für diese Besetzungen, doch wurden diese überwiegend – wenn überhaupt – im privaten Rahmen aufgeführt und erst spät öffentlich rezipiert. Im deutschsprachigen Raum eröffneten sich erst im späten 19. Jahrhundert mit der Gründung erster ausschließlich weiblich besetzter Quartettformationen wie dem Soldat-Roeger- oder dem Shinner-Quartett neue Bühnen für weibliche Kreativität und Sichtbarkeit. Das Seminar analysiert, wie sich Gender im Zusammenspiel der Quartettmitglieder, in der Körpersprache, im Repertoire und in Aufführungspraktiken manifestiert. Anhand von Fallstudien – von historischen Beispielen bis zu aktuellen Entwicklungen – werden Fragen nach der Repräsentation und Konstruktion von Weiblichkeit und Männlichkeit im Quartett gestellt. Ein besonderer Fokus liegt auf den Wechselwirkungen zwischen Komposition, gesellschaftlichen Normen, Ensemblepraxis und individueller künstlerischer Agency.

#### Literaturhinweise:

Tully POTTER: „From chamber to concert hall“, in: *The Cambridge Companion to the String Quartet*, hg. von Robin STOWELL, Cambridge u. a. 2003, S. 41–59.

Christina BUSHFORD: „The String Quartet and Society“, in: *The Cambridge Companion to the String Quartet*, hg. von Robin STOWELL, Cambridge u. a. 2003, S. 3–18.

Bella POWELL: „„Scatter[in] All Prejudices to the Winds‘ – Wilma Neruda and Camilla Urso as Leaders of the Nineteenth-Century String Quartet“, in: *The Routledge Companion to Women in Musical Leadership. The Nineteenth Century and Beyond*, hg. von Laura HAMER und Helen Julia MINORS, New York 2025, S. 38–50.

### **Aufbruch, Umbruch, Neuanfang: Die Musik der 1920er Jahre**

Prof. Dr. Ulrich Krämer

Mo, 16:00–18:00, Fa 212

Beginn: 20.10.2025

Das Jahr 1918 gilt als Schicksalsjahr innerhalb der europäischen Geschichte. Das Ende des Ersten Weltkriegs, jener „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts, besiegelte nicht nur den Untergang der „Welt von gestern“, sondern wirkte zugleich als Katalysator einer grundlegenden gesellschaftlichen und kulturellen Erneuerung. Die progressiven Vordenker der am Krieg beteiligten Nationen legten ihr Augenmerk auf das große Projekt der Völkerversöhnung, das nicht nur mit politischen Mitteln, sondern vor allem auf dem Gebiet der Kultur und der Kunst

zu realisieren war. Die damit einhergehende Internationalisierung des kulturellen Lebens äußerte sich im Bereich der Musik u. a. in der Neugründung von Zeitschriften – etwa der 1920 von Henry Prunières gegründete *Revue musicale* – und der Einrichtung von Festivals – wie den 1921 ins Leben gerufenen Donaueschinger Musiktagen –, die sich dezidiert dem gesamteuropäischen zeitgenössischen Musikschaffen widmeten. Eine zentrale Rolle in dieser Entwicklung, die das Ende der zumindest gefühlten Hegemonie der deutschen Musik im „langen 19. Jahrhundert“ zur Folge hatte, übernahm schließlich die 1922 in Salzburg gegründete Internationale Gesellschaft für Neue Musik.

In dem Seminar werden wir uns vor diesem Hintergrund und – soweit möglich – jenseits vorgefertigter Begrifflichkeiten anhand von Kompositionen zentraler Protagonisten dieser Zeit wie Béla Bartók, Alban Berg, Alfredo Casella, Hanns Eisler, Paul Hindemith, Maurice Ravel, Arnold Schönberg, Igor Strawinsky und Anton Webern mit der pluralistischen Vielfalt des Musikschaffens der 1920er Jahre beschäftigen und dabei jeweils auch die kulturellen und institutionellen Voraussetzungen und Nachwirkungen mit einbeziehen. Anhand schriftlich ausgetragener Kontroversen soll dabei auch dem aus dem Aufeinandertreffen der unterschiedlichen Persönlichkeiten und Kunstanschauungen resultierenden Konfliktpotential nachgegangen werden.

Eigene Themenvorschläge der Seminarteilnehmer:innen sind willkommen.

#### Literaturhinweise:

Hermann DANUSER: *Die Musik des 20. Jahrhunderts* (= *Neues Handbuch der Musikwissenschaft*, Bd. 7), Laaber 1984, S. 104–194.

Niels GROSCHE: Art. „Neue Sachlichkeit“, in: *MGG Online*, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/533793>.

Volker SCHERLISS: *Neoklassizismus: Dialog mit der Geschichte* (= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 8), Kassel [u. a.] 1998.

### **Warum und wie wird auf der Bühne gesungen? Antworten aus zwei Jahrhunderten**

Prof. Dr. Susanne Fontaine und Prof. Dr. Markus Bernauer

Mi, 10:00–12:00, Fa 302

Beginn: 22.10.2025

Dass auf der Musikbühne auf verschiedenste Weise und in verschiedenen Erscheinungsformen des Musiktheaters gesungen wird, ist heute selbstverständlich. Dass Menschen singen statt zu sprechen, bedurfte unter der Voraussetzung, dass Kunst die Natur widerspiegeln müsse, einer besonderen Begründung. Das Seminar befasst sich anhand ausgewählter Texte und musikalischer Werke mit verschiedenen Argumentationen zur Legitimation der Oper zwischen 1600 und 1800, Lektüre und Werkbetrachtung werden dabei kombiniert. Texte stammen u. a. von Ottavio Rinuccini, Martin Opitz, Pietro Metastasio, Carlo Goldoni, Ranieri de'Calzabigi, Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais, Lorenzo da Ponte und Johann Wolfgang Goethe, Kompositionen von Jacopo Peri, Claudio Monteverdi, Johann Adolf Hasse, Baldassare Galuppi, Christoph Willibald Gluck, Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Friedrich Reichardt. Dazu kommen Quellen von Girolamo Mei, Charles de Brosses, Charles Burney, Wilhelm Heinse u. a.

Das Seminar ist eine Gemeinschaftsveranstaltung von Prof. Dr. Susanne Fontaine, UdK (Inst. f. Musikwiss., Musiktheorie, Komp., Tonmeister) und Prof. Dr. Markus Bernauer (TU Berlin, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, FG Literaturwiss.).

#### Literaturhinweise:

Tim CARTER und John BUTT (Hg.): *The Cambridge Handbook of Seventeenth Century Music*, Cambridge 2005, bes. S. 197–282.

Silke LEOPOLD: *Die Oper im 17. Jahrhundert* (= *Handbuch der musikalischen Gattungen*, Bd. 11), Laaber 2004.

Herbert SCHNEIDER und Reinhard WIESEND (Hg.): *Die Oper im 18. Jahrhundert* (= *Handbuch der musikalischen Gattungen*, Bd. 12), Laaber 2001.

Elisabeth SCHMIERER: *Kleine Geschichte der Oper*, Ditzingen 2020.

## **Tactus – Kontakt – Tasten: Der Tastsinn in Improvisation und Komposition**

Prof. Dr. Ariane Jeßulat

Mi, 18:00–20:00, Fa 212

Beginn: 22.10.2025

Zur Kulturgeschichte der Berührung gehört speziell in der Musik weitaus mehr als das, was wir alltagsprachlich unter Berührung verstehen. Gibt es schon im 17. Jahrhundert Gedächtnistraktate, in denen die mentale Berührung eine wesentliche Rolle spielt, um etwas buchstäblich mit dem Geiste fassen zu können, kommen immer wieder Aspekte des körperlichen Fühlens und des Kontakts zur Auswirkung, sei es der Tactus – also das Berühren an der Schulter in der Aufführung und Übung von improvisierter wie komponierter Renaissance-Musik, seien es bestimmte Phänomene im Instrumentalspiel des performativen oder auch nur für die Ausführenden bestimmten Greifens und Fühlens.

Das musikwissenschaftliche Hauptseminar beschäftigt sich vor allem mit der Rolle des Tastsinns für die musikalische, meist synästhetische Imagination: Wie wird Berühren komponiert – und hängt dies möglicherweise mit Theorie und Praxis des Tastens, des "dunklen Sinns" zusammen? Behandelt werden ausgewählte Beispiele aus der Renaissance, aus der Musik des 19. Jahrhunderts (Hensel, Schumann, Wagner) und aus der zeitgenössischen Musik, dort vor allem Kompositionen, die bewusst mit Körper, Muskelspannung und Bewegung arbeiten (z. B. von Atau Tanaka, Georges Aperghis, Jani Christou, Dieter Schnebel, Rebecca Saunders, Helmut Lachenmann, Vinko Globokar, Mauricio Kagel, Makiko Nishikaze, György Ligeti). Das Seminar unterzieht die etablierte Sinneshierarchie, in der Sehen und Hören dem Tasten in der Regel vorgeordnet sind, einer kritischen Revision und schließt dabei Ansätze nicht europäischer Theorie und Praxis ein.

### Literaturhinweise:

Karin HARASSER: *Auf Tuchfühlung. Eine Wissensgeschichte des Tastsinns*, Frankfurt am Main 2017.

Alex REHDING und Steven RINGS: *The Oxford Handbook of Critical Concepts in Music Theory*, Oxford 2019.

Pia STEIGERWALD: *"An Tasten". Studien zur Klaviermusik von Mauricio Kagel*, Hofheim 2011.

David SUDNOW: *Ways of the Hand. A Rewritten Account*, Cambridge, Mass. 2001.

## **Was heißt hier Standard? Zur Jazzgeschichte der 1950 und 1960er Jahre**

Prof. Dr. Signe Rotter-Broman

Do, 10:00–12:00, Fa 302

Beginn: 23.10.2025

Die 1950er und 1960er Jahre sind eine der intensivsten Phasen der Jazzgeschichte, in der sich etliche bis heute maßgebliche Bezugsrahmen und Modelle für Jazzimprovisation etablieren. Zu ihnen gehört der Bezug auf sog. „Standards“, also bekannte Themen („tunes“) aus erfolgreichen Broadway-Musicals oder Filmen, aber auch auf spezifische Aufnahmen prägender Musiker:innen der Zeit wie Dizzy Gillespie, Charlie Parker, Miles Davis, John Coltrane, Thelonious Monk, Bill Evans, Ella Fitzgerald, Sarah Vaughan und vielen anderen. Ihre Funktion ist es, ein Gerüst bereitzustellen, das von einer Gruppe oder auch von einzelnen Musiker:innen improvisatorisch immer wieder neu ausgelotet werden kann. Das analytisch ausgerichtete Seminar behandelt ausgewählte Standards aus verschiedenen musikhistorischen Kontexten in ausgewählten Aufnahmen der 1950er und 1960er Jahre. Dabei wird auch nach den sozialen und kulturellen Hintergründen für die Wahl des Bezugsrepertoires sowie nach den zugehörigen Einschluss- und Ausschlussverfahren, etwa in der großen Flora der „Fake books“ und „Real books“, gefragt. Das Seminar richtet sich ebenso an Studierende aus dem Bereich Jazz/Rock/Pop wie an Studierende „klassischer“ Hauptfächer mit Interesse an Jazzgeschichte.

### Literaturhinweis:

René MICHAELSEN: „'The song is ended (but the melody lingers on)'. Zu Kanonisierung und ‚Standards‘ im Jazz“, in: *Der Kanon der Musik. Theorie und Geschichte. Ein Handbuch*, hg. von Klaus PIETSCHMANN und Melanie WALD-FUHRMANN, München 2013, S. 626–648.



**Bitte melden Sie sich – soweit nicht anders angegeben – zu allen Veranstaltungen ausschließlich über das Online-Vorlesungsverzeichnis an.  
Hörende anderer Universitäten, die hierzu keinen Zugang haben, wenden sich bitte direkt an die Dozierenden.**

### **Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten**

Prof. Dr. Susanne Fontaine  
Mo, 16:00–18:00, Fa 302  
Beginn: 20.10.2025

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidat:innen, die eine Prüfungsarbeit schreiben (BA Gym/ISS, BA Grundschule, KA) oder eine mündliche Prüfung vorbereiten wollen (KPA, KA). Es bietet die Möglichkeit, sich über Themenfindung wie -strukturierung, Recherche-, Schreib- und Vortragstechniken, methodische Probleme etc. auszutauschen. Das Arbeitsprogramm richtet sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden. Vor allem durch die Diskussion der eigenen Ergebnisse im Rahmen der Lehrveranstaltung geht das Kolloquium über das hinaus, was eine Sprechstunde leisten kann.

#### Literaturhinweise:

Matthew GARDNER und Sara SPRINGFELD: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung* (= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 19), Kassel u. a. 2014.  
Kordula KNAUS und Andrea ZEDLER (Hgg.): *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*, München 2012.  
Umberto ECO: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, Heidelberg 1988.

### **Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten**

Prof. Dr. Dörte Schmidt  
Mo, 16:00–18:00, Fa 302  
Beginn: 20.10.2025

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidat:innen, die eine Prüfungsarbeit schreiben (BA Gym/ISS, BA Grundschule, KA) oder eine mündliche Prüfung vorbereiten wollen (KPA, KA). Es bietet die Möglichkeit, sich über Themenfindung wie -strukturierung, Recherche-, Schreib- und Vortragstechniken, methodische Probleme etc. auszutauschen. Das Arbeitsprogramm richtet sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden. Vor allem durch die Diskussion der eigenen Ergebnisse im Rahmen der Lehrveranstaltung geht das Kolloquium über das hinaus, was eine Sprechstunde leisten kann.

#### Literaturhinweise:

Matthew GARDNER und Sara SPRINGFELD: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung* (= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 19), Kassel u. a. 2014.  
Kordula KNAUS und Andrea ZEDLER (Hgg.): *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*, München 2012.  
Umberto ECO: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, Heidelberg 1988.

### **Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten**

Prof. Dr. Christine Hoppe und Prof. Dr. Matthias Pasdzierny  
Di, 09:00–12:30, Fa 212  
Termine: 04.11., 16.12., 20.01., 27.01.2025

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidat:innen, die eine Prüfungsarbeit schreiben (BA Gym/ISS, BA Grundschule, KA) oder eine mündliche Prüfung vorbereiten wollen (KPA, KA). Es bietet die Möglichkeit, sich über Themenfindung wie -strukturierung, Recherche-, Schreib- und Vortragstechniken, methodische Probleme

etc. auszutauschen. Das Arbeitsprogramm richtet sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden. Vor allem durch die Diskussion der eigenen Ergebnisse im Rahmen der Lehrveranstaltung geht das Kolloquium über das hinaus, was eine Sprechstunde leisten kann.

Literaturhinweise:

Matthew GARDNER und Sara SPRINGFELD: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung* (= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 19), Kassel u. a. 2014.

Kordula KNAUS und Andrea ZEDLER (Hgg.): *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*, München 2012.

Umberto ECO: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, Heidelberg 1988.

**Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten**

Prof. Dr. Signe Rotter-Broman

Do, 14:00–16:00, Fa 302

Beginn: 23.10.2025

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidat:innen, die eine Prüfungsarbeit schreiben (BA Gym/ISS, BA Grundschule, KA) oder eine mündliche Prüfung vorbereiten wollen (KPA, KA). Es bietet die Möglichkeit, sich über Themenfindung wie -strukturierung, Recherche-, Schreib- und Vortragstechniken, methodische Probleme etc. auszutauschen. Das Arbeitsprogramm richtet sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden. Vor allem durch die Diskussion der eigenen Ergebnisse im Rahmen der Lehrveranstaltung geht das Kolloquium über das hinaus, was eine Sprechstunde leisten kann.

Literaturhinweise:

Matthew GARDNER und Sara SPRINGFELD: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung* (= *Bärenreiter Studienbücher Musik*, Bd. 19), Kassel u. a. 2014.

Kordula KNAUS und Andrea ZEDLER (Hgg.): *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*, München 2012.

Umberto ECO: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, Heidelberg 1988.

**Kolloquium zu aktuellen Forschungsfragen**

Prof. Dr. Signe Rotter-Broman

Blockveranstaltung nach Vereinbarung

Das Kolloquium bietet allen mit aktuellen Forschungsarbeiten befassten Studierenden die Möglichkeit, ihre Projekte zur Diskussion zu stellen, grundlegende methodische Fragen zu bearbeiten etc. Teilnahme nach Rücksprache mit der Dozentin.

**Kolloquium zu aktuellen Forschungsfragen**

Prof. Dr. Dörte Schmidt

Blockveranstaltung nach Vereinbarung

Das Kolloquium bietet allen mit aktuellen Forschungsarbeiten befassten Studierenden die Möglichkeit, ihre Projekte zur Diskussion zu stellen, grundlegende methodische Fragen zu bearbeiten etc. Teilnahme nach Rücksprache mit der Dozentin.

**Kolloquium zu aktuellen Forschungsfragen**

Prof. Dr. Susanne Fontaine

Blockveranstaltung nach Vereinbarung

Das Kolloquium bietet allen mit aktuellen Forschungsarbeiten befassten Studierenden die Möglichkeit, ihre Projekte zur Diskussion zu stellen, grundlegende methodische Fragen zu bearbeiten etc. Teilnahme nach Rücksprache mit der Dozentin.

**M**

**TUTORIUM**

**S**

**WISSENSCHAFT**

**K**

Hausarbeit - Referat - Literatursuche



Du hast Fragen oder brauchst Hilfe?



Wir sind 6 Studierende, die dich bei allen Herausforderungen rund ums Fach Musikwissenschaft unterstützen!



Schreib uns eine E-Mail an:  
[muwi-tutorien@udk-berlin.de](mailto:muwi-tutorien@udk-berlin.de)



## RAUM- UND ÜBERSICHTSPLAN

MONTAG			
	Fa 302	Fa 212	Online
10–12	PS Einführung (Fontaine)	PS Einführung (Hilzinger)	
12–14		PS Ethnographien produzierter Musik (Balme)	
14–16	PS Einführung (Schmidt)	HS Staging Gender im Streichquartett (Hoppe / Hilzinger)	
16–18	Kolloquium (Fontaine/Schmidt)	HS Die Musik der 1920er Jahre (Krämer)	
18:30–20			LT Zwischen Kanon und Marginalisierung (Hilzinger / Hoppe)
DIENSTAG			
	Fa 302	Fa 212	Fa 322
10–12	PS Musikwissenschaft für Musiker:innen (Wiesener)	Kolloquium [9–12:30] (Hoppe / Pasdzierny)	VL Musikgeschichte Nordeuropas 1870–1920 (Rotter-Broman)
14–16	PS Einführung (Rotter-Broman)	PS Musikwissenschaft für Musiker:innen (Wiesener)	
16–18		PS Archivarische Macht in Musik (Daude)	
18–20	PS Mozart in Wien (Müller-Oberhäuser)		
MITTWOCH			
	Fa 302	Fa 212	Fa 322
10–12	HS Warum und wie wird auf der Bühne gesungen? (Fontaine / Bernauer)		VL SozialMusikRaum (Hoppe)
12–14		PS Lautenmusik im Europa der Frühen Neuzeit (Kebig)	
18–20		HS Der Tastsinn in Improvisation und Komposition (Jeßulat)	
DONNERSTAG			
	Fa 302	Fa 212	Musikinstrumenten-Museum
10–12	HS Jazzgeschichte der 1950 und 1960er Jahre (Rotter-Broman)	PS Einführung (Pasdzierny)	
14–16	Kolloquium (Rotter-Broman)	PS Berliner HipHop-Geschichte(n) (Pasdzierny / Ari)	PS Geschichte der Harmonikinstrumente (Restle)
FREITAG			
	Fa 302	Fa 212	Online
18–19:30			PS Frauen in der Musikwelt Lateinamerikas (Lengwinat)

### BLOCKSEMINARE

PS Die Matthäus-Passion (BWV 244) (Müller-Oberhäuser):

09.01., 16:00–20:00; 20.02. 15:00–19:00; 21.02., 10:00–18:00.

PS Musikausbildung und Musikleben im Nationalsozialismus (Lautenschläger):

07.11. 17:30–19:00; 21.11., 12.12. 16:00–20:00; 22.11., 13.12. 9:00–16:00; 23.11. 18:00 (Konzertbesuch)

HS = Hauptseminar • PS = Proseminar • RVL = Ringvorlesung • VL = Vorlesung • LT = Live-Talk